

22. Januar 2022 = 222 Tage im Kastanienpark

Vor 222 Tagen, am 15. Juni 2021, hat Marcel Lüthi den Leitungstab im Kastanienpark Oberdiessbach von Ulrich Moser übernommen. Die damit verbundene Aufgabe ist gut, sagt er. Und dies trotz der besonderen Herausforderung der Pandemie. Oder gerade deswegen?

Was für ein guter Ort!



"Von Beginn weg bin ich sehr herzlich willkommen geheissen worden. Man spürt, dass die Bewohnenden und Mitarbeitenden einander mögen und es Besuchenden und Gästen leicht machen, sich wohlfühlen. Es ist ein Ort, wo gelebt wird. Ohne Wenn und Aber. Man darf alt sein, man darf auch mal nicht mehr mögen. Man darf aber auch nein sagen, wenn man Hilfe jetzt gerade nicht möchte. Selbstbestimmtes Leben ist ein wichtiger Wert - auch wenn man mehr oder weniger auf Hilfe angewiesen ist."

Der Kastanienpark ist der Lebensort von bis zu 92 vorwiegend älteren Menschen, die mittel bis schwer pflegebedürftig sind. Im Tagestreff werden zudem ältere Menschen tagsüber betreut.



Vor 33 Jahren sammelte Marcel Lüthi als Praktikant erste Erfahrungen in einer therapeutischen Wohngemeinschaft mit jungen Erwachsenen, die mit psychischen Handicaps umgehen lernen mussten. "Da nahm es mir den Ärmel rein", sagt er. Er spürte, dass er seinen Beruf als Elektroniker gegen ein Studium der Sozialpädagogik tauschen wollte. Es sollten einige Stationen in sozialen Institutionen folgen, wo er sich das vielfältige Rüstzeug zur heutigen Tätigkeit holen konnte: Als Sozialpädagoge in Kinder- und Jugendheimen, Werkstatt- und Projektleiter in einer Institution für Menschen mit geistiger Behinderung, Leiter der Bewährungshilfe Berner Oberland, Abteilungsleiter einer grösseren Pflegeinstitution, Bereichsleiter einer grossen Nonprofitorganisation im Asylwesen. Und nun wieder zurück im Pflegebereich. "Es fühlt sich für mich an, wie nach Hause kommen", meint Marcel Lüthi. Er habe das Privileg gehabt, Menschen in allen Altersstufen und mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen begleiten zu dürfen. Er betont BE-

GLEITEN und nicht betreuen. "Jede Person ist immer auch Fachperson in eigener Sache und kennt sich selber am besten. Es ist mir wichtig, immer an dies zu denken und Menschen mit besonderen Bedürfnissen nicht zu bevormunden."

Was für herzensgute Menschen!

Arbeit mit und für lebenserfahrene, ältere Menschen ist sehr bereichernd und manchmal auch herausfordernd zugleich. Es braucht viel Verständnis gegenseitig. Etwas, das gerade in der jetzigen Zeit sehr wichtig sei. "Die Pandemie und die damit verbundenen Herausforderungen verlangen viel von uns allen. Auch in der Mitarbeiterschaft. In etwa gleich wie im Rest der Gesellschaft sind die einen geimpft, andere bereits genesen und wieder andere nicht geimpft. Das verlange von Allen Toleranz und vor allem auch genaues Befolgen des umfassenden Pandemiekonzepts. Mitarbeitende im Gesundheitswesen seien bestens ausgebildet in Hygiene- und Schutzmassnahmen. Marcel Lüthi stört es zuweilen, wenn behauptet wird, dass Pflegeinstitutionen keine sicheren Orte sein sollen im Zusammenhang mit Corona. Gerade hier sei man bestens ausgerüstet, den Bewohnenden mit der entsprechenden Sorgfalt, mit ausgeklügelten Konzepten und der grossen Erfahrung zu helfen, die schwierige Zeit zu überstehen. In privaten Haushalten sei die Gefahr einer Ansteckung eher noch grösser. Im professionellen Umfeld hat man die richtigen Mittel und man schützt sich gegenseitig bei allen Tätigkeiten.

Was für Herausforderungen!

Wir hatten seit Beginn der Pandemie grosses Glück und praktisch keine Ansteckungen durch Covid-19. Im Sommer allerdings brauchte es besondere Anstrengungen. Mehrere Seniorinnen und Senioren wurden positiv auf Covid-19 getestet - die Mehrzahl trotz Impfung. Sechs Betroffene mit Vorerkrankungen konnten die Krankheit nicht bezwingen. Alle waren zwischen 83 und 94 Jahre alt. Das war für die Angehörigen und für uns als Mitarbeitende schwer. Natürlich muss man im hohen Alter und mit den teilweise starken Vorerkrankungen immer auch mit dem Ende des Lebens rechnen. Wenn es aber aufgrund von viralen Wellen wie Grippe oder Corona dann gehäuft und vorzeitig geschieht, ist es schwer.

Auch einzelne Mitarbeitende wurden positiv auf Corona getestet und mussten zuhause bleiben. Glücklicherweise konnten nach der obligatorischen Zeit der Quarantäne bzw. Isolation alle wieder zurückkehren. "Ich bin sehr erleichtert und dankbar, dass das Virus gestoppt werden konnte".

Heute wird in allen bernischen Pflegeinstitutionen ungeimpftes Personal periodisch seriell auf Covid-19 getestet. Zusammen mit den geimpften und genesenen Mitarbeitenden wird so ein hoher Schutzfaktor erreicht.

Was für wunderbare Möglichkeiten!

Marcel Lüthi schwärmt vom Kastanienpark. Nebst den vielen Tieren vor dem Haus gibt es einen wunderschönen Erlebnispark mit Wegen, wo auch Menschen mit dementieller Erkrankung sich sicher bewegen können. Das öffentliche Restaurant mit dem ansprechenden Angebot lädt zu einem guten Essen und zum Verweilen ein. Da wird schon mal ein Jass geklopft und dies und das aus Politik und Alltagsleben diskutiert.



Die grosse Erfahrung des Pflege- und Betreuungsteams und die vielfältigen medizinischen Dienste erlauben eine qualitativ erstklassige Versorgung. Auch Schönheit kommt nicht zu kurz. Dafür gibts den hauseigenen Coiffeursaloon und etliche wiederkehrende Angebote im Bereich Wellness des Aktivierungsteams. Im grossen Saal finden regelmässig festliche Aktivitäten statt. "Es wird niemanden langweilig bei uns" versichert Marcel Lüthi.

Was für ein guter Ort!

Die gute Kultur bewahren und weiterentwickeln, das sind zwei der Ziele des Kastanienparks. Ganz im Zentrum steht immer der Mensch. Seien es die Bewohnenden, die Gäste oder die Mitarbeitenden. Letztere sind Marcel Lüthi ein besonderes Anliegen. Nichts ersetzt Menschen, die ihre Arbeit mit Lust, Energie und Freude tun. Dazu braucht es gute Strukturen, gesunde Mittel und eine ansprechende Kultur. Das Meiste davon haben wir und wo noch nicht ganz, packen wir es an.